

Eiserne Fabelwesen und farbenprächtige Gemälde

Spannung zwischen Kunst und Maschinen: Landpartie bietet Überraschendes

LÜBBRECHTSEN (tom) • Kunst wohnen das Auge blickt. Farbenfrohe Gemälde unter Bäumen, eiserne Skulpturen im Garten, geradezu plastisch wirkende Porträts neben strahlend grünen Landschaften an kalkweißen Wänden. Oder lebendig wirkende Holzfiguren, die – auf dem nackten Metall von Werkmaschinen präsentiert – doch den Eindruck erwecken, als dass es keinen besseren Platz für sie geben könnte.

Einmal eine neue Perspektive einzunehmen, dazu wollten die in Lübbrechtsen ausstellenden Künstler mit ihren Werken ermutigen. „Man hat das Gefühl, dass alles am richtigen Platz ist, wie in einem Wohnzimmer eben“, sagt Heike Giesecke aus Sibbesse, die mit Ehemann Ingo und Sohn Marvin nach Lübbrechtsen gekommen ist, um sich von der „tolle Wohlfühlatmosphäre“, die die Gastgeber versprochen hatten, anstecken zu lassen. Ihr gefallen die Arbeiten, wobei es ihr besonders die farbenprächtigen Malereien angetan haben. Gerade der moderne Zeitgenosse braucht einen schützenden Raum,

eine moderne „Arche Noah“, vielleicht etwa so, wie sie der Künstler Dirk Altschwager als Skulptur geformt hat: mit dem Sinn dafür, dass genügend Platz sein muss für jedes und jeden jenseits aller Unterschiede. Mit dieser Schutzbedürftigkeit hat sich auch Konstanze Thomas-Zach auseinandergesetzt. Die Bildhauerin aus Adensen hat die Holzskulptur „Die Geburt“ geschaffen. Die eihähnliche Form lässt sich öffnen und beherbergt den Embryo. Abstrakter die Arbeiten von Dirk Altschwager: Seine eiserne „Vogelschar“ im Garten nennt der Dörper schlicht „Integration“. Der Hahn sieht zwar aus der Masse der

Hühner hervor, gehört aber gleichzeitig doch zu ihnen und fügt sich daher gut in eine bestimmte Ordnung ein.

Die Materialien Eisen, Stein und Holz sind es, mit denen Dirk Altschwager auf spannende Weise umzugehen weiß, ganz ähnlich wie Konrad Spichal aus Alfeld, der sich auf Holz und Stein beschränkt. Beiden gemeinsam ist inzwischen die Liebe zum Didgeridoo. Da lag es nahe, in der Kappelle gegenüber dem Hof Hagen meditative Musik zu spielen. Während Spichal eine ruhige Spielart bevorzugt, liebt Altschwager die schnellen Töne, so dass beide ganz wunderbar harmonieren. „Man nennt mich auch den Punk am Didge“, scherzt Altschwager, der die Kultur der australischen Ureinwohner sehr schätzt. Spichal ist beeindruckt von der besonderen Wirkung der Töne, die sich mit diesem Instrument hervorbringen las-

sen. „Die sprechen unser Innerstes an.“ Während im Innenhof das „Kleine Salonorchester“ mit Rainer Vollmer, Werner Zink, Dr. Hans Arno Simon und Karl-Börries Aschitsch für Konzertatmosphäre sorgt, gibt es einige Schritte weiter eine gemalte Auseinandersetzung mit dem Thema Musik: Angelehnt an Maschinen, erinnern Frank Scholz' Bilder eines Bassisten daran, dass gute Instrumente immer Ergebnis individuell schöpferischer Handwerkskunst sind. Kunstwerke in das Lebensumfeld mit einzubeziehen, unterschiedliche Arbeiten in ein stimmiges Gesamtbild einzufügen, das ist den Landpartie-Machern um Birgit Hagen auch diesmal eindrucksvoll gelungen. Ihr Konzept kommt an, wie die Besucherzahlen zeigen. Bis zur Landpartie in zwei Jahren geben jetzt allerdings erst einmal wieder die Maschinen den Ton an.